

- TORP, E. (1994): Danmarks svirrefluer. – Danmarks dyreliv 6, Apollo Books, Stenstrup, 490 S.
- VERLINDEN, L. (1991): Fauna van België. Zweefvliegen (Syrphidae). – Koninklijk Belgisch Instituut voor Natuurwetenschappen, 298 S.
- WOLFF, D. (1996): Überwinternde Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) bei Ebster II. – Volucella 2: 91-92.
- ZIEGLER, J. (2003): Ordnung Diptera, Zweiflügler (Fliegen und Mücken). – In: DATHE, H. H. (Hrsg.): Lehrbuch der Speziellen Zoologie. Band I, Teil 5, p. 756-860. – Spektrum Akademischer Verlag, Berlin, Heidelberg.

Filme / Multimedia

- GRIES, G. (2000): Ökologie der Schwebfliege *Episyrphus balteatus*. VHS-PAL, Farbe. 16 min. IWF Wissen und Medien GmbH, Göttingen.
- WYSS, U. et al. (2004): Lebensweise und Entwicklung der Schwebfliege *Episyrphus balteatus*. – 13 min. VHS oder DVD. Institut für Phytopathologie, Universität Kiel (entofilm@phytomed.uni-kiel.de).

Manuskripteingang: 11.2.2004

Anschrift des Verfassers:

Ulrich Schmid
Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart
Rosenstein 1
D-70191 Stuttgart
e-mail: ulrich.schmid.smns@naturkundemuseum-bw.de

ERLESENES

Berichtigung: In ENB 47: 146 ist unter „Erlesenes“ der letzte Satz des 2. Absatzes zu korrigieren. Er muss lauten: Bei einer Art wurde beobachtet, dass ♂♂ bis zum Tod des Gegners gegen ♂♂ und ♀♀ ebenso unterschieden gegen konkurrierende ♀♀ kämpfen.

Auf S. 202 ist in der 7. Zeile v. u. das Wort nicht zu streichen. Die Käferlarven genießen durch den Schatten der Schnecke einen gewissen Vorteil.

Brutpflegende Männchen (Belostomatidae)

Normalerweise legen Weibchen der meisten Riesenwasserwanzen (Belostomatidae) die Eier auf dem Rücken der Männchen ab, die so eher unfreiwillig und ohne großen Aufwand Brutpflege betreiben. In der weltweit verbreiteten Gattung *Lethocerus* werden die Eier jedoch an irgend ein aus dem Wasser ragendes Substrat abgelegt. Die Männchen bleiben hier „freiwillig“ zur Brutpflege beim Gelege. Sie klettern immer wieder aus dem Wasser und befeuchten die Eier mit aus dem Rüssel tropfendem Wasser. Die mexikanische Art *L. colossicus* scheint die meiste Zeit des Tages außerhalb des Wassers zuzubringen und nur kurze Exkursionen ins Wasser zu unternehmen, um die Brut zu befeuchten. Es gibt bei den *Lethocerus*-Männchen auch

Verhaltensweisen, die eine Verteidigung gegen Prädatoren nahe legen. Die Brutpflege wird bis nach dem Schlüpfen der Larven aufrecht erhalten. (Folia Entomologica Mexicana 42: 161-168 2003)

U. SEDLAG

Wespen melken Kühe!

In Israel traten in einer Milchviehherde beträchtliche Schäden durch Angriffe von *Vespa germanica* auf, die offenbar Milch aufnahm, aber auch Fleischstücke von den Eutern raubte. Dadurch kam es zur Übertragung von Mastitis erregenden Bakterien (*Staphylococcus aureus*, *Streptococcus dysgalactiae* und andere). Von den adulten Kühen einer Herde wiesen nicht weniger als 43,6 % Euterverletzungen auf. Die Minderung des Milchtrages je verletzter und an Mastitis erkrankter Kuh wurde auf 300 kg veranschlagt, es gab eine merkliche Einbuße an Milchqualität, dazu fielen Kosten für die Behandlung der erkrankten Kühe an, und 8 Kühe wurden vorzeitig geschlachtet. Offenbar gibt es keine Erkenntnis darüber, wie sich ein derartig abnormes Verhalten in der Population durchsetzen konnte, fehlt den Wespen doch ein Informationssystem, wie es die Honigbiene hat. Allerdings zeigte eine Untersuchung in den USA, dass *Vespa germanica* stärker von schon durch andere Wespen ausgebeuteten als von noch nicht genutzten Ködern angezogen wird, wobei sowohl visuelle wie olfaktorische Signale im Spiel sind. (Journal of Veterinary Medicine 49: 461 2002 und Annals of the Entomological Society of America 96: 685 f. 2003)

U. SEDLAG

Geräuschvolle Pollenernte (Hummeln und Bienen)

Sammeln Hummeln z. B. in Rosen oder Mohn Blütenstaub, hört man immer wieder kurze, sehr hohe Töne. Sie wälzen sich dabei geradezu in den Staubgefäßen und schütteln durch Vibration der Flugmuskulatur den Blütenstaub aus den Antheren. Von Honigbienen hört man dergleichen nicht. Sie beherrschen diese Sammeltechnik nicht. Interessanterweise lassen in der Neotropis Stachellose Bienen der großen Gattung *Melipona* auf die gleiche Weise wie die Hummeln Blütenstaub auf sich herabrieseln, während die Angehörigen der zweiten großen Gattung, *Trigona*, ebenso wenig wie die Honigbiene dazu in der Lage sind. (Entomologische Berichten 63: 123-129 2003)

U. SEDLAG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Sedlag Ulrich

Artikel/Article: [Erlesenes. 10](#)